

Reiseerinnerungen.

Von **L. Beissner**, Bonn-Poppelsdorf.

Friedrichshafen

ist sehr freundlich am Bodensee gelegen und zeigt, wie alle anderen Orte an den Ufern des Sees, eine schöne üppige Vegetation in den städtischen Anlagen, Alleen und Privatgärten. Wir sehen Alleen alter schöner Nußbäume, Paulownien, Sequoien, Cedern wie andere stattliche Coniferen aller Arten. Ebenso im Königlich Württembergischen Schloßpark einen herrlichen alten Baumbestand von Platanen, Tulpenbäumen, Gleditschien, Paulownien, Trauer- und Blutbuchen, stolze Coniferen, die seltensten Abies- und Picea-Arten, auch noch Abies Pindrow; Sequoia gigantea und Picea sitkaënsis bis 25 m hoch, mächtige Cedern, Cryptomeria u. a. m. Von der Terrasse am See genießt man ein herrliches Panorama über den See mit seinen lieblichen Ortschaften und auf die Gebirgskette.

Dann führt uns der Dampfer weiter, der See ist sehr bewegt, bei Gewitterbeleuchtung traten die schönen Bilder, wie der grüne See, besonders scharf hervor und die schäumenden Wogen brechen sich am Schiffe. Vorbei an Bad-Schachen und den aus dem See hervorragenden Pfahlbauten, geht es in den Hafen von Lindau hinein, mit seiner imposanten Hafeneinfahrt, wo uns einerseits die mächtige Gestalt des bayerischen Löwen auf hohem Postament, andererseits ein hoher Leuchtturm grüßt.

Bald ist dann Bregenz erreicht, das an der Ostspitze des Sees herrlich gelegen ist, da die Schweizer Alpen einen großartigen Hintergrund bilden und sich ein weiter Ausblick in das gesegnete Rheintal bietet.

Auf einem Spaziergang am See entlang, dessen wild bewegte Wellen am Ufer hoch aufspritzen, genießt man die weiten, wechselvollen Bilder.

Arlbergbahn.

Am frühen Morgen geht es dann mit der »Arlbergbahn« weiter. Gutem Rate folgend setzt man sich auf die rechte Seite der Fahrrihtung, um die großartigen Bilder so recht zu genießen.

Zunächst geht es durch das Rheintal, vorbei an Dornbirn mit den Appenzeller Bergen im Hintergrunde, dann Hohenembs, gekrönt von den Burgen Neu-Hohenembs und Alt-Hohenembs. Auf hohem Felsen thront die Wallfahrtskirche von Rankweil. Im Tale liegen freundliche Ortschaften, von fruchtbaren Geländen und Obstgärten umgeben, darüber steigen saftig grüne Matten auf, mit prächtigen Waldbeständen, wo die spitzkronigen, den Standorten angepaßten Kiefern und Fichten auffallen und letztere alle verschiedenen früher beschriebenen Bezweigungstypen, auch viele Hänge- oder Kammfichten zeigen. So ergeben sich wunderbar großartige Landschaftsbilder.

Weiter geht es nach dem reizend gelegenen Feldkirch und dann in das Illtal. Einen großartigen Anblick gewährt die »Illklamm«, wo der Fluß sich durch eine enge Schlucht windet und die Bahn einen Tunnel durchfährt, darüber thront malerisch die alte Schattenburg. Aus der Ferne grüßt die Scesaplana mit dem Brandnerferner und dann ist Bludenz erreicht, überragt von dem Schlosse Gayenhofen, wo sich das breite, reichgesegnete Illtal vor den Augen des Beschauers ausbreitet.

Nun geht es durch das schöne Klostertal. Links erblicken wir das mächtige Felsenhaupt der Gamsfreiheit. Wir überschreiten Viadukte und Brücken über den Gristobel, Brunntobel, Schmiedtobel und Höllentobel, prächtige Kunstbauten, die auf dieser Strecke der Bahn, mit enormem Gefäll, nur 4 km lang, zwei Millionen Kronen gekostet hat. Vom Bahnhof Dalaas kann man bei klarem Wetter den Sentis sehen.

Eine 80 m lange Bogenbrücke wölbt sich über die Radonaschlucht, dann geht es über den Stelzitobel und Wildentobel, hier tritt die mächtige Scesaplana hervor. Über eine Schlucht spannt sich der Wäldlitobelviadukt und im Grunde erscheint Klösterle reizend gelegen.

Bei der Station Langen fahren wir in den 10250 m langen Arlbergtunnel ein, den viertgrößten Tunnel Europas, der 24 000 000 Kronen kostete. Etwa 20 Minuten dauert die unterirdische Fahrt, wo das Schnauben der Lokomotive, das Rasseln der Räder unheimlich an den engen Felswänden widerhallt, dann treten wir bei St. Anton wieder ans Tageslicht und gleichzeitig in das Stanzertal ein. Die Bahn überschreitet die Rosanna. Prachtige Waldbestände erfreuen uns, dabei auch rot- wie grünzapfige Fichten und Lärchen, die höheren Berge sind ziemlich weit hinunter mit Neuschnee bedeckt, dann nimmt die linke Seite der Fahrrihtung als die schönere unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Bei Pettneu treten der Hohe Riffler und die Thialspitze in ihrer ganzen Schönheit hervor, dann geht es über den Moltertobel, wir durchfahren den Weinziertunnel und über den großartigen Bau des Trisannaviadukt, der das Paznauer Tal überspannt. Reizend tritt Pians in die Erscheinung, dahinter erhebt sich die Passeierspitze, weiter Stanz mit der Veste Schroffenstein, dann erreichen wir Landeck und treten ins Inntal hinein. Malerisch liegt das Kloster Zams, dahinter die Kronburg auf einem spitzen bewaldeten Kegel. Von Bahnhof Imst werden die Wanderungen nach dem Fernpaß und ins Pitztal unternommen. Bei Ötztal mündet die Ötztaler Ache in den Inn, von hier geht es in die großartigen Ötztaler Alpen, die von vielen Tausenden alljährlich besucht werden. Über dem Orte Silz stehen auf der Höhe Schloß Petersberg und die Welfenburg; bei Sams sehen wir das, dem Andenken des letzten Hohenstaufen, Conradin von Schwaben, gestiftete Zisterzienserstift, ein mächtiger Bau. Dann erscheint Telfs, hinter dem sich mächtige Bergriesen aufbauen und weiter Zirl, wo man zur schroff abfallenden Martinswand aufsteigt, mit der Höhle zu der sich Kaiser Maximilian, nach den bekannten Erzählungen, dereinst verstiegen haben soll.

Am Bergeshang sehen wir den großartigen Bau der neuen Karwendelbahn (Mittenwaldbahn) mit ihren Viadukten und Tunneln sich hinschlängeln, durch welche wieder eine großartige Gebirgswelt für die Touristen zu bequemerem Besuch erschlossen wird. Dann erreichen wir

Innsbruck,

die Landeshauptstadt Tirols, eine reizende Stadt in wunderbarer Lage, von gewaltigen Hochgebirgen umrahmt, wo man stets gerne wieder einkehrt und von wo aus sich nach allen Seiten die herrlichsten Gebirgstouren machen lassen.

Die Stadt bietet viele interessante Bauten, Monumente, Kirchen mit Kunstschätzen aller Art, an die sich viele historische Erinnerungen knüpfen. Die Universität birgt reiche wissenschaftliche Sammlungen; der kleine, aber interessante botanische Garten hat reiche Sammlungen von Alpenpflanzen aufzuweisen.

Brennerbahn.

Jetzt führt uns die Bahn über den Brenner, eine an Naturschönheiten großartige Fahrt. In der Fahrrihtung rechts sitzend genießen wir die herrlichen, wechselnden Bilder, die mächtigen Bergketten, die Hänge mit Almen und Waldbestände von Fichten und Lärchen, Gießbäche stürzen in die Täler hinab und im Grunde rauscht die Sill. Tunnel folgt auf Tunnel und stets bieten sich neue wechselvolle Bilder. Immer aufwärts steigend haben wir bis nach Matrei 993 m Höhe erreicht, von der Höhe grüßt Schloß Trautson herab. Reizende Landschaftsbilder, von der Sill durchflossen, bieten sich hier, dann ist Steinach erreicht, wo der Weg in das Gschnitztal abzweigt, dann schlängelt sich die Bahn durch ein engeres Tal, von prächtigen Bergen umrahmt, und tritt in den Kehrtunnel von Sankt Jodok ein und jetzt treten die schneebedeckten Tuxer-Alpen großartig hervor.

Weiter grüßt uns die zerklüftete Berggruppe der Waldrastspitze, die mächtige, steil abfallende Tribulaungruppe, der Padauner Kogl.

Die Fahrt geht weiter steil bergan, dann bietet sich ein liebliches Bild, im Grunde liegt der dunkelgrüne Brennersee mit dem Kirchlein von Lueg, dann schäumt der Weißenbach über Felsen hinab und nun ist der höchste Punkt erreicht, der Brennerpaß, 1371 m hoch, und die Station Brenner und zugleich die Wasserscheide, denn hier entspringen die Sill, deren Lauf wir bisher folgten, und der Eisack, der uns auf unserer weiteren Fahrt begleiten wird. Er entspringt als kleiner Wasserfall am Bergeshang hinter dem Stationsgebäude.

Weiter nun geht die Fahrt durch ein Tal mit steilen grünen Hängen und prächtigen Beständen von Lärchen und Fichten, meist rotzapfige, seltener grünzapfige, der Zapfenbehang ist ein so kolossaler, daß die Bäume und Bestände ganz braunrot schimmern, dann erreichen wir Brennerbad, mit kohlensaurem und schwefelsaurem Kalk führenden warmen Heilquellen, ein viel besuchter Badeort mit wunderbarer Umgebung. Dann geht er scharf bergab, der Eisack stürzt ins Tal hinab und links ausschauend bewundern wir die großen Kehren bei Goßensaß. Ein herrliches Panorama breitet sich vor den Augen des Beschauers aus, im Grunde, im saftig grünen Tal, 150 m unter uns, liegt das freundliche Goßensaß, zu dem wir jetzt hinabgleiten, wir durchfahren den 763 m langen Astertunnel, genießen beim Austritt ein wunderbar großartiges Hochgebirgs-Panorama auf den Stubai-er-Ferner und fahren in den Bahnhof von Goßensaß ein. Dieser schönste, großartigste Punkt der Brennerbahn wird jedem Naturfreund in seinen wechselnden Bildern unvergeßlich bleiben!

Jetzt erweitert sich das Tal mit freundlichen Ortschaften und bewaldeten Höhen, wo spitzkronige Kiefern und Fichten, sowie malerische Hängefichten auf-fallen und die mächtigen Zillertaler Alpen im Hintergrund erscheinen. Dann kommen wir nach Sterzing, der höchstgelegenen Stadt Tirols. Vorbei geht es an malerischen Schlössern und Burgen wie Sprechenstein, Reifenstein, Welfenstein, dann fahren wir in die Station Franzensfeste ein.

Pustertal.

Hier verlassen wir die Brennerbahn und fahren in das herrliche Pustertal hinein.

In der Tat ein landschaftlich besonders schönes, vielbesuchtes Tal, mit frucht-baren Geländen, freundlichen Ortschaften, dichten Waldbeständen, von der Rienz durchflossen. Das Haupttal, wie reizende Seitentäler, ergeben auf der Fahrt stets neue romantische Bilder, eine saftig grüne Vegetation überall, an Hängen dichte silbergraue Gebüsche von Hippophaë rhamnoides, im Schmucke ihrer orangen-gelben Beeren. Die Bahn steigt enorm und die großartigen Formationen der Dolomiten treten im Hintergrunde hervor. Als höchsten Punkt, in 1211 m Er-hebung, erreichen wir Toblach und damit den Eintritt in die große Dolomiten-straße.

Dolomiten.

Die Dolomitenstraße ist nicht nur landschaftlich wunderbar schön, sondern wird auch als eine großartige bautechnische Anlage, als ein Meisterwerk genannt. Gleichsam spielend werden hier die mächtigen Steigungen überwunden und die herrliche Bergwelt wird dem Touristen in bequemster Weise erschlossen. Auch als Militärstraße dürfte sie nicht minder wichtig sein, denn oft begegnen wir den gewandten Alpenjägern mit ihren kleinen, ausdauernden Pferden auf Märschen.

Auf der Straße verkehren Postautos, Autoomnibusse, Luxusautos, Fuhrwerke aller Art wie auch Lastfuhrwerke. An Straßenengen ist der Verkehr oft etwas be-ängstigend, aber bei Vorsicht und gegenseitiger Rücksicht geht es doch meist gut ab. Allerdings gehört der Staub, den die Autos bei rascher Gangart aufwirbeln, für den Mitmenschen nicht zu den Annehmlichkeiten.

Toblach ist wunderbar schön gelegen und man genießt von hier ein großartiges Gebirgspanorama.

Der rüstige, gewandte Bergsteiger durchwandert von hier die herrlichen Dolomiten ganz nach Wunsch, außerdem bietet sich Gelegenheit sie mit Auto oder mit Stellwagen zu durchfahren. Ich zog letzteren dem zu schnellen Auto vor, um so recht in Muße die herrlichen Bilder und auch die reiche Vegetation studieren und genießen zu können, dabei bot sich stets Gelegenheit nach Wunsch Abstecher zu machen.

Am Morgen zeitig aufbrechend geht die Fahrt durch das herrliche Höhlensteinertal, vorbei an dem schönen, waldumkränzten Toblachersee nach Landro. In den Beständen fallen die säulenförmigen kurzastigen Fichten und Kiefern, diese auffallend kurzadelig, in die Augen; Zwergwacholder und Legföhren, sowie dichte Gebüsche von *Salix purpurea* bedecken in weiter Ausdehnung den Boden. Als reizender Schmuck tritt in Massen die rosablühende schöne Staude *Adenostyles albifrons* auf. Auch hier herrschen die rotzapfigen Fichten vor und man kann untermischt alle Bezweigungstypen beobachten, dabei auch viele Hängefichten und Lärchen hier in ihrer Heimat tadellos in herrlicher, üppiger Entwicklung; oft sind die Bäume ganz mit der Bartflechte, *Usnea barbata*, bedeckt, *Petasites albus* überzieht weite Strecken und *Prunella grandiflora* mit ihren großen, tief blau-violetten Blumen erfreut uns überall.

Jetzt genießen wir links einen prächtigen Blick auf die »Drei Zinnen« und rechts erscheint der Dürrensee mit dem Monte Cristallo im Hintergrunde, ein wunderbar großartiges Bild; dann kommen wir nach Schluderbach, mit einem Ausblick auf M. Cristallo und rechts auf Croda rossa (Rote Gaißl). Bei starker Steigung erreichen wir nun den Misurinasee, von Wäldern umsäumt, dahinter ragt der Sorapis hervor, links die Cadinspitzen und dann die gewaltigen Drei Zinnen, wieder ein unvergeßlich großartiges Bild.

Je höher wir steigen, desto schlanker, säulenförmiger, kurzästiger bauen sich die Fichten, die grünpapfigen treten nur vereinzelt auf. Auf Almen und an Abhängen stehen viele rundliche Fichten-Zwergformen. Die typische *Juniperus nana* liegt als dichte Polster dem Boden auf, *Sambucus racemosa* prangt im Schmuck ihrer korallenroten Früchte. Arven, Fichten und Lärchen bilden Bestände und hier sehen wir auch eine »Tiroler Latschenölbrennerei«, die dies heilsame Produkt aus den Legföhren (Latschen) herstellt, das für Inhalationen, Bäder usw. so ausgiebigen Gebrauch findet.

Von der reichen Flora, die uns hier erfreut, seien noch genannt: *Erica carnea*, *Alnus viridis*, *Lonicera alpigena*, *Rosa alpina* und *rubrifolia*, *Aconitum Napellus* und *Lycocotum*, *Carlina acaulis*, *Horminum pyrenaicum*, *Gentiana lutea*, *Veratrum album*, *Gymnadenia conopsea*, *Prunella grandiflora*. *Inula*, *Anthyllis*, *Aster*, *Onobrychis*, *Dryas*, *Globularia*, *Epimedium* u. a. m.

Weiter geht es nun zum Paß Tre Croci, ein wunderschöner Gebirgsweg mit großartigen Ausblicken rechts auf den Monte Cristallo, links die Sorapis, im Grunde liegt Cortina mit der Tofana, wohin es jetzt steil abwärts geht. Cortina d'Ampezzo, von hohen Gebirgen umrahmt, ist herrlich gelegen und von allen Touristen gekannt, im Hotel Croce Bianca finden wir beste Unterkunft, dicht dabei erhebt sich der schlanke, 76 m hohe Campanile (Glockenturm), von dem man eine herrliche Aussicht genießt und ein Spaziergang läßt uns die ganze Großartigkeit der Gebirgswelt genießen.

Am nächsten Morgen geht es nun weiter durch das Falzaregotal unter herrlichen Ausblicken auf die Croda da Lago, Nuvolau, Cinque Torri und die Tofana, im Hintergrunde treten Monte Cristallo und Sorapis hervor. Von den Straßenkehren genießen wir die wechselvollsten, herrlichsten Landschaftsbilder. Lichte Lärchenbestände in prächtiger Entwicklung erfreuen das Auge, immer wieder

fallen uns die säulenförmigen Gestalten von Kiefern und Fichten auf und von letzteren alle Verzweigungstypen gemischt, nie tritt eine gegen andere mehr hervor, die Bäume sind auch hier mit roten Zapfen beladen und die Bartflechte überzieht die Bäume oft zu malerischen Gestalten. Das Adlerfarn bedeckt die Gründe und *Adenostyles albifrons* schmückt auch hier mit ihren rosa Blüten weite Flächen mit *Epilobium angustifolium*; weiter sehen wir *Aster alpinus*, *Carlina acaulis*, *Sedum album*, *Cirsium eriophorum*, *Veratrum*, *Menyanthes*, *Juniperus nana*, *Rhododendron*, Zwergfichten, Arven, dann erreichen wir zur Mittagsrast den Falzaregopaß in 2117 m Erhebung, mit großartigen Ausblicken auf die Marmolata, Civetta und Tala di San Martino und nun geht es in großen Kehren hinab, vorbei an der malerischen Ruine Andraz nach Pieve in Buchenstein, wo wir im Hotel Alpino treffliche Unterkunft finden. Ein Abendspaziergang läßt uns in Muße die herrliche Umgebung und die Civetta bei schöner Beleuchtung genießen. Prächtige Fichten- und Lärchenbestände bedecken die Hänge und in Hecken sehen wir üppige *Rosa rubrifolia*. Vor der Kirche zeigt ein Denkmal, in trefflicher Ausführung, »das Mädchen von Spinges«, mit einer Gabel bewaffnet, das in heldenmütiger Weise ihre Heimat verteidigen half.

Am nächsten Morgen geht es dann weiter dem Pordoipaaß zu über Arabba, wo in einem herrlichen Gebirgs Panorama die Sellagruppe großartig hervortritt, dann geht die Straße in gewaltigen Kehren ständig bergan und wir können in Muße die Flora studieren. Der Baumwuchs hört nach und nach auf und dichte Gebüsche von *Alnus viridis* bedecken in weiter Ausdehnung die Hänge, ebenso *Rhododendron*, *Juniperus nana*-Polster, auf Almen stehen üppig: *Aconitum*, *Arnica*, *Cirsien*, *Veratrum*, *Papaver alpinum*, *Geum montanum*, *Dianthus superbus*, *Gentiana lutea*, *Imperatoria Ostruthium*, *Campanula barbata*, *Gentiana ciliata*.

Auf dem Paß im Christomannos-Haus nehmen wir das Mittagmahl ein und steigen dann auf den Bindelweg $\frac{1}{2}$ Stunde aufwärts, um hier ein großartiges, unvergeßliches Panorama auf die Marmolata zu genießen, es soll das großartigste sein, was die Dolomiten bieten; tief unten dehnt sich das Fassatal aus und rechts erhebt sich der Langkofel. Kaum hatten wir dieses wunderbare Bild bei schönster Beleuchtung genossen, als sich der Himmel bedeckte und es galt, rasch unter Dach und Fach zu eilen, kaum blieb noch Zeit sich der reizenden Globularien, *Dryas*, *Astragalus*, der kriechenden *Salix retusa* und *reticulata* zu freuen, dann brach ein Schnee- und Hagelsturm los, so daß sich die Abfahrt nach Canazei etwas frostig gestaltete. Dennoch war es wieder ein seltenes, ganz eigenartiges Bild, im August durch verschneite Berge zu fahren und von der in großen Kehren abwärts führenden Straße die reichen, herrlichen Waldbilder, Schluchten mit Gießbächen und die saftig frische Vegetation zu beobachten. Auch hier schimmerten die Fichten ganz rot unter der Last ihrer Zapfen, da muß es enorme Samenernten geben.

Nach der kühlen Fahrt bot das treffliche Dolomitenhotel in Canazei willkommene Rast und Erquickung durch Speise und Trank.

Am nächsten Morgen lagen die Berge weit hinunter voll Neuschnee und weiter ging es bei klarem Himmel nach Karerseehotel. Wieder erfreuen uns die herrlichen Gebirgsformationen und weiten Ausblicke, die saftig grünen Fichten und Lärchenbestände, seltener treten Arven auf. Im Geröll am Wasser stehen *Hippophaë*, *Myricaria germanica* und *Alnus viridis*, dichte Gebüsche von *Salix purpurea* treten in großer Ausdehnung auf.

Das nach dem Brande neu erbaute, auf das feinste ausgestattete riesige Karerseehotel ist zwischen Latemar links und Rosengarten rechts wunderbar schön gelegen und während der Reisezeit stets überfüllt. Man genießt hier in Ruhe die herrlichen Formationen beiderseits und wandert dann durch den Wald, mit saftig grünem Untergrund einer krautartigen Vegetation, üppigen *Lonicera coerulea*,

alpigena und nigra, Valeriana Phu. usw. nach dem Karersee, der idyllisch, feierlich still, kristallklar, wie Malachit schimmernd, am Fuß des Latemar liegt, der sich in seinem Wasser spiegelt; herrlicher hoher Fichtenwald umsäumt ihn und Felsblöcke bauen sich malerisch an seinen Ufern auf. Es ist ein wunderbar schönes, unvergeßliches, unverfälschtes Naturbild. —

Eggenenthal.

Weiter geht nun die Fahrt nach Bozen zunächst nach Welschnofen, Birchabrück und dann in das Eggenenthal, das zuerst liebliche Wald- und Wiesengelände zeigt und dann immer großartiger und wildromantischer wird, vom Kardaunerbach durchflossen.

Am schäumenden, tosenden Wasser entlang schlängelt sich die Straße durch enge Schluchten, mit senkrecht abfallenden Wänden der Porphyrfelsen, durch Tunnel, über hohe Brücken und Galerien.

Ein mächtiger Wasserfall stürzt von der Felswand herab, malerisch schön thront das Schloß Karneid auf hohem Felsen, die enge, düstere Gebirgsklamm zeigt sich hier in ihrer ganzen eigenartigen Schönheit und Wildheit und man kann diesen Teil als den großartigsten, erhebensten der ganzen Fahrt bezeichnen. Neben dem Genuß an diesen wunderbaren Naturschönheiten ist es auch interessant, Beobachtungen über die sie begleitende Vegetation zu machen.

Von den Bergen herabkommend sehen wir, neben Beständen von Fichten und Lärchen, vereinzelt auch *Abies pectinata* und in Massen Gebüsche von *Alnus incana*, *Sambucus racemosa*, *Sorbus Aria*, *Salix purpurea*, dann weiter abwärts an den Wänden der Schlucht das reizende *Epilobium Dodonaei*, *Salvia glutinosa*, die Hopfenbuche *Ostrya carpinifolia* in Menge, *Fraxinus Ornus*, *Quercus Cerris* und *pubescens*, *Rhus Cotinus*, *Celtis australis* und dann, je mehr wir uns der warmen Ebene nähern, Walnüsse, Edelkastanien, Maulbeeren, Weinlaub, Feigen, Büsche von Granaten, kurz eine ganz südliche Vegetation. Bei Kardaun überschreiten wir den Eisack und fahren in das herrlich gelegene Bozen ein.

Bozen-Gries.

Am Waltherplatz, wo Walther von der Vogelweide von seinem Postament herunterschaut, verlassen wir unseren Wagen und kehren im vorzüglichen Gasthof Greif ein.

Bozen ist im geschützten Talkessel, von hohen Bergen umrahmt, wunderbar schön gelegen und ist nicht nur seiner geschützten warmen Lage wegen als Kurort viel besucht, sondern Tausende und aber Tausende kehren hier ein und fühlen sich hier auch wohl.

Überraschend ist für den Naturfreund die üppige, südliche Vegetation, soweit das Auge reicht, ziehen sich Weingelände und Obstgärten hin, wie prächtige Villen mit Terrassengärten, wo die schwarzgrünen Säulen-Cypressen, Cedern, Palmen in üppigster Weise gedeihen. Der Weinstock ist hier allgemein laubenartig über Stangengerüste gezogen, so daß der reiche Traubensegen herabhängt und bequem geerntet werden kann. Hier wachsen die feurigen Tiroler Rot- und Weißweine.

Bei der Ankunft schon sehen wir im Bahnhofspark Prachtexemplare von Laub- und Nadelhölzern, vor allem fallen mächtige Cedern, *Pinus excelsa*, *Sequoia gigantea*, Cypressen, Bambusen, *Yucca*, *Chamaerops* (*Trachycarpus*) *excelsa*, *Albizzia Julibrissin*, *Zizyphus vulgaris*, *Punica Granatum*, *Pyracantha coccinea*, mächtige Sträucher mit feuerroten Früchten beladen, in Wahrheit aus der Ferne einen brennenden Busch darstellend, auf *Lagerstroemia indica*, mit rosa Blütenrispen bedeckt, reizend. *Laurus nobilis*, immergrüne Hecken von *Evonymus japonica*. Natürlich ist es unmöglich, hier eine ausführliche Aufzählung zu geben, ich nenne nur die dem Nordländer am meisten in die

Augen fallenden Arten. In einem Nachbargarten stehen mächtige *Quercus Ilex*,¹ *Sequoia gigantea* und *Picea Morinda*, 18 m hoch.

Auf einem Rundgang besuchen wir nun weiter die Talfer- oder Wassermauerpromenade, die sich von der Talferbrücke am Talferbach entlang bis nach St. Anton erstreckt und wieder viele schöne Gehölze aufweist. Um Wiederholungen zu vermeiden, mögen hier nur genannt sein Palmen und Cypressen, Bambusen, *Photinia serrulata*, prächtige *Buddleia*, *Hibiscus* usw. Als schöner Schmuck ist hier der Laurinsbrunnen zu nennen, Dietrich von Bern den Zwergkönig Laurin meisternd. Von hier genießt man ein entzückendes Panorama auf die großartige Rosengartengruppe, und ist das Wetter günstig, so zeigt sie bei Sonnenuntergang ein Glühen von wunderbarer Pracht. Weiter durchwandern wir die am Bergabhänge sich hinziehende St. Oswald-Promenade, von der man auch schöne Ausblicke in das herrliche Tal genießt. Wo alte Feigenbäume auffallen, die hier kultiviert oder als Büsche auch wild, resp. verwildert vorkommen, dann auch Edelkastanien.

In einer anschließenden Waldpartie finden wir, ähnlich wie wir sie schon im Eggenthal beobachteten, *Quercus pubescens*, *Ostrya carpinifolia*, *Celtis australis*, *Fraxinus Ornus*, *Pistacia Terebinthus*.

Am rechten Ufer der Talfer, die Bozen und Gries trennt, zieht sich die Strandpromenade hin, die viele schöne Gehölze aufweist. Vor allem schöne Coniferen, stattliche Bambusen und *Yucca*, viele schöne Laubgehölze, auch Lagerstroemien und Sträucher von Granaten.

Der Talferpark, an der Talferbrücke, besitzt alte schöne Cedern, *Pinus excelsa*, *Picea Morinda*, mächtige *Cupressus funebris*, *C. torulosa* und Schwarzkiefern.

Sehr schön sind auch die Gärten in Gries, die wir auch eingehend besichtigen. Der noch wärmeren, geschützteren Lage entsprechend fallen uns hier besonders gut entwickelte südliche Gewächse und Prachtexemplare von Coniferen auf. So im Kurpark stolze *Abies*, *Picea*, Sequoien, Cypressen, auch *C. Macnabiana*, *Juniperus excelsa*, reich fruchtend, dann schöne Laubgehölze und Blütensträucher.

Der nahe gelegene Wendlandt-Park besitzt herrliche Coniferen in großartiger Entwicklung, ganz besonders fielen die spitz-säulenförmig emporstrebenden *Abies balsamea* auf. In Privatgärten sehen wir mächtige Sequoien von 1 m Stammdurchmesser, herrliche Cedern, Cypressen und *Cryptomerien*.

Die Erzherzog Heinrich-Promenade besitzt die wärmste, geschütteste Lage und zeigt daher in ihrem Terrassengarten an warmen Felswänden eine ganz südliche Vegetation.

Von hier genießt man ein wunderbares Panorama über das ganze gesegnete fruchtbare Tal mit Bozen, den Rosengarten im Hintergrund.

Wir sehen hier als immergrüne dichte Gebüsche und Hecken *Evonymus japonica*¹⁾, Kirschlorbeer und *Viburnum Tinus*. In üppigster Entwicklung an Mauern und Laubgängen die herrlichen Banksrosen und den bei uns zu empfindlichen schönen, großblättrigen, kolchischen *Epheu*. Prächtig sind alle schon genannte Coniferen entwickelt, die schwarzgrünen Säulen-Cypressen und andere Arten ergeben schon eine ganz südliche Landschaft, ebenso *Sequoia sempervirens* und die elegante *Pinus Sabineana*. Agaven, Opuntien, *Chamaerops*, *Phoenix reclinata*, *Yucca* kommen an den heißen Felswänden in guter Entwicklung zur Geltung, ebenso die Feige, der Ölbaum und die immergrüne Eiche. Weiter

¹⁾ Als ein sehr böser, die Pflanzen verunstaltender Feind, wird diese so nützliche Pflanze von einem Pilz (*Oidium erisypoides*) befallen, der die Blätter und jungen Triebe mit einem mehlartigen Überzug befällt. Er verbreitet sich sehr schnell und sollte gleich nach dem Erscheinen durch Abschneiden und Verbrennen der befallenen Teile und durch Bespritzen mit Kupfervitriol und Kalk oder aufgelöste Schwefelleber bekämpft werden. Allerdings verunziert dies die Pflanzen sehr und muß mit Wasser nachgewaschen werden. Auch wir können ja leider in unseren Kulturen den Feind beobachten.

Eriobotrya, Colletia, Ruscus, Prunus lusitanica, Rhamnus Alaternus, Pistacia Terebinthus, Punica Granatum, Laurus nobilis, Myrtus communis, Pittosporum Tobira, Nerium Oleander, Viburnum odoratissimum, Lagerstroemia indica, kurz eine reiche Vegetation, wie wir sie an den oberitalienischen Seen und an der Riviera finden.

Von einer ausführlichen Aufzählung kann hier keine Rede sein. Wer sich eingehender für die reiche Vegetation interessiert, dem empfehle ich das nette Büchlein »Führer durch die Parkanlagen und Promenaden von Bozen-Gries von Dr. Wilhelm Pfaff«, zumal aber der Naturfreund, der hier länger weilt, wird in dem Büchlein einen willkommenen Begleiter auf seinen Spaziergängen finden.

Es ist äußerst dankenswert, wenn sich ein Sachkundiger der Arbeit unterzieht, solche Führer auszuarbeiten, es sollte dies für alle vielbesuchten Parkanlagen, Bäder usw. geschehen. Die Besucher würden mit viel mehr Interesse die schönen Anlagen durchwandern und die sie umgebenden Naturschönheiten liebgewinnen und kennen lernen. Allerdings muß der Bearbeiter auch Kenner sein, damit alle Fehler, die hier doppelt schädigend wirken, vermieden werden.

Von unserem Spaziergang durch Gries gelangen wir jetzt an die Brücke, die bei St. Anton über die Talfer führt und genießen auch hier wieder einen herrlichen Ausblick, in dem der »Gescheibte Turm«, die Haselburg, Schloß Runkelstein und hoch oben der Rafenstein malerisch hervortreten.

Immer wieder schweift das Auge mit Wohlgefallen über die weiten Wein- und Obstgelände, die im Frühjahr zur Blütezeit einen bezaubernden Anblick gewähren müssen.

Bei genügender Zeit sind Ausflüge nach den genannten Burgen und Schlössern äußerst genußreich. Mühelos erreicht man mit einer Drahtseilbahn Virgl und genießt von hier wundervolle Fernsichten in den weiten gesegneten Talkessel und auf die großartigen Gebirgsketten.

Ein beliebter Ausflug ist der auf den Ritten. Man fährt mit Motorwagen vom Waltherplatz ab und weiter mit elektrischer Zahnradbahn nach Oberbozen und Klobenstein. Es geht durch prächtige Lärchenbestände; je höher man steigt, desto großartiger wird das Gebirgs Panorama, berühmt und hochinteressant sind die Erdpyramiden, die man bei Klobenstein bewundern kann, spitz säulenförmig bauen sich diese eigenartigen Gebilde auf und eine herrliche Fernsicht in die Dolomiten lohnt doppelt den Aufstieg.

Sonntag, den 18. August verkündet Kanonendonner von den Höhen Kaiser Franz Josephs Geburtstag, das Wetter war schön und so entschloß ich mich, rasch die Fahrt auf die Mendel zu machen. Wir fahren mit der elektrischen Bahn zuerst eine Strecke durch das Eisacktal und kommen dann in das herrliche fruchtbare Etschtal, mit weiten Wein- und Obstgeländen und Edelkastanien.

An den Stationen fallen mächtige Paulownien, Gebüsche von Phyllostachys aurea und Pinus excelsa auf. Wir fahren durch Eppan-Girlan, mit ausgedehntem Weinhandel, und erreichen dann Kaltern, von wo uns eine elektrische Drahtseilbahn, wie es heißt die steilste der Welt, zu dem Mendelpaß in 1360 m Erhebung führt. Die Fahrt geht durch Buchenwald, mit Fichten, Kiefern, Lärchen, wo uns auch Ostrya carpinifolia, Cytisus alpinus, Amelanchier vulgaris, Sorbus Aria, Fraxinus Ornus, Cotoneaster vulgaris auffallen. Hier oben stehen große Gasthöfe, da der Mendelpaß, als Höhenluftkurort, mit reinster Luft und herrlichem Panorama, ein vielbesuchter angenehmer Aufenthalt ist.

In angenehmer Gesellschaft geht es nun bergauf, teils durch schattige Wälder, teils über Alpenwiesen zum Großen Penegal, in 1763 m Erhebung. Die dafür gerechnete Stunde dehnt sich zwar etwas aus, aber man wird doch vollauf belohnt durch die herrliche Rundschau, die sich hier bietet, auf die Ötztaler-, Stubai-

Zillertaler-Alpen, die ganzen Dolomiten, auf verschiedene andere Berggruppen und die weiten Ausblicke in das Tal.

Wunderbare unvergeßliche Bilder bieten sich dem entzückten Auge. Trefflich ist hier oben für Verpflegung gesorgt und auch körperlich gestärkt geht es an den Abstieg.

Wir besuchen nun von Bozen aus auch

Meran.

Die Bahn führt uns zunächst am Eisack entlang durch liebeliche Obst- und Weingelände, dann fahren wir am Ufer der Etsch entlang, hier thront über dem Fluß das Schloß Siegmundskron und viele Burgen und Schlösser grüßen von den Höhen herab. In den Gärten der Stationsgebäude stehen mächtige Paulownien, Catalpen, Maulbeerbäume, hohe Gebirgszüge umrahmen das Bild. Wir kommen nach Terlan, bekannt durch den feurigen, edlen Wein, der hier wächst.

Weiter geht es durch reizende bewaldete Auen und Maisfelder in weiter Ausdehnung, nach Untermais, von Wein- und Obstgärten umgeben. Hier verlassen wir die Etsch und treten in das Tal der Passer ein und dann liegt Meran, im warmen Talkessel, von hohen, schützenden Bergen umrahmt, in seiner ganzen Schönheit vor uns. Es ist in der Tat ein entzückendes Bild, die in Grün gekleidete Stadt, die an den Hängen sich aufbauenden Villengärten und die an Pflanzen-schätzen so reichen Promenaden.

Ein glücklicher Zufall fügte es, daß ich hier mit einer ortskundigen, liebenswürdigen Familie aus dem Rheinland zusammentraf. Wir wanderten, an der schäumenden Passer entlang, vorbei an den prächtigen Hotels und dem Kurhaus, die meist noch geschlossen waren, da die Saison noch nicht begonnen hatte, durch die herrlichen, sanft ansteigenden Promenaden, die vielen Tausenden alljährlich Genuß und Erholung bieten. Meran dürfte noch wärmer und geschützter liegen als Bozen und dem entsprechen auch die reichen Pflanzensammlungen, die hier aus allen Gegenden zusammengebracht sind, die vielen immergrünen und subtropischen Gewächse, die auch für die Wintermonate den Aufenthalt dem Erholungsbedürftigen angenehm machen.

Um Wiederholungen zu vermeiden und da sich die Pflanzen in der Hauptsache doch mit denen schon für Bozen aufgeführten decken, kann hier von einer Aufzählung nicht die Rede sein, nur einige besonders bemerkenswerte möchte ich am Schlusse aufzählen.

Auch hier kommt dem Pflanzenfreund ein nettes, ausführliches Büchlein »Die Pflanzen in den Anlagen und Gärten von Meran-Mais von *Julius Hermer*, Promenadeninspektor in Meran«, 3. Auflage 1909, zu statten. Er findet darin alle in den verschiedenen Teilen der Promenaden vorhandenen Pflanzen und zwar dabei auch schöne Stauden verzeichnet und zwar sind dieselben mit Nummern versehen, die mit denen im Büchlein korrespondieren, so kann sofort festgestellt werden, welche Pflanze man vor sich hat. Gewiß ist dieser Führer schon vielen ein lieber Begleiter geworden, der ihm die schönen Anlagen doppelt lieb und interessant gemacht hat.

Die Gilfanlage gilt als der Glanzpunkt in der wir jetzt emporsteigen und uns auf jedem Schritt schöner landschaftlicher Bilder und einer interessanten Vegetation erfreuen.

So geht es bergan bis zum Pulverturm, von wo aus man ein entzückendes Bild über die ganze Gegend genießt, auf schroffen Felsen thront die Ruine des Schlosses Zenoburg und weiter oben das stolze Schloß Tirol, zu dem jeder hinaufsteigen sollte, der länger in Meran verweilt. Über Terrassen, wo an den heißen Felswänden uns überall die südliche Vegetation erfreut, steigen wir nun hinab

in die alte interessante Stadt, mit ihren Laubengassen, den arkadenartigen Vorbauten, wo auch bei größerer Wärme immer eine gewisse Kühle herrscht.

Hier liegen alle Kaufläden und viele gemütliche Weinstuben und Kaffeehäuser. Viele architektonisch schöne alte Bauten, Tore, Kirchen und Monumente finden wir noch und das herrlichste Obst wird überall feilgeboten.

Von den Kuranlagen besuchen wir noch die Giselapromenade, die Stephaniepromenade. Winteranlage heißt der Teil der vom Kurhaus zur Gilfpromenade führt. Der Tappeinerweg zieht sich unter der Terrasse des Hotel Ortenstein hin. Die Sommeranlagen ziehen sich am linken Passerufer hin und locken besonders im Frühjahr durch ihre Vegetation die Kurgäste an. Der Marie Valerie-Garten schließt sich hier an. Die obere Sommeranlage beginnt unter dem Garten der Villa Bellevue. Der Elisabeth-Garten in Obermais imponiert durch mächtige Coniferen. Die Kaiser Franz Joseph-Anlage mit herrlichem Rundblick wurde 1898 angelegt. Außerdem schließen sich noch manche schöne Privatgärten an.

Hier mögen nun aus den reichen Pflanzenschätzen noch besonders seltene und solche genannt sein, die uns zeigen, was in dem günstigen Klima noch gedeiht:

Abies bracteata	Eucalyptus urnigera
„ Pindrow	Holboellia latifolia
„ Webbiana	Juniperus drupacea
Agave americana	„ macrocarpa
„ horrida	„ Oxycedrus
Araucaria imbricata	Laurus Camphora
Arbutus Andrachne	„ nobilis
„ Unedo	Magnolia grandiflora
Arundinaria falcata und andere	Allbizza Julibrissin
Phyllostachys-Arten	Umbellularia californica
Bignonia capreolata	Passiflora coerulea
Camellia japonica	Phoenix canariensis
Camphora glandulifera	Pinus Coulteri
Cedrus alle Arten und Formen	„ insignis
Ceratonia Siliqua	„ Pinea
Chamaerops excelsa	„ halepensis
„ humilis	Quercus Ilex
Choisya ternata	„ Suber
Colletia-Arten	Raphiolepis indica
Cunninghamia sinensis	„ japonica
Cupressus alle Arten	Rhynchospermum jasminoides
Dasyllirion acrotrichum	Sequoia sempervirens
Diospyros Kaki	Sterculia platanifolia
Eucalyptus coccifera	Vitex Agnus Castus
„ globulus	Yucca gloriosa.

Um einen Überblick über die reich gesegneten Obstgefilde zu gewinnen, fuhr ich mit der elektrischen Bahn hinaus bis nach Feldererhof, wo, neben ausgedehnten Obstplantagen und Weingeländen, auch eine Musteranlage von Spalierobst vorhanden ist, herrliche Schaufrüchte von Äpfeln und Birnen und einen äußerst reichen Behang gab es hier zu bewundern, und Frauen waren eifrig am Werk Früchte einzuhüllen, zu spritzen, kurz, jede Pflege dem Obst angedeihen zu lassen. Auf der Fahrt gab es umfassende Gelegenheit die Obstgelände, die sich hier unbegrenzt ausdehnen, außer Äpfel, Birnen und Weintrauben, auch Walnüsse und Edelkastanien in ihrer ganzen Großartigkeit kennen zu lernen.

Abends nach Bozen zurückkehrend sahen wir die Vinschgaubahn (Meran-Mals) den Berg emporklimmen, sie soll wunderbar großartige Partien erschließen und von der Bahn zweigt auch die Straße zum Stilfserjoch und nach Trafoi ab.

Weiter geht es nun dem Gardasee zu. Die Bahn führt uns über den schäumenden Eisack und von hohen Felsen grüßen die Burg Runkelstein und Siegmundskron herab; dann fahren wir in das Etschtal ein. Vorbei am Mendelgebirge, durch reiche Auen mit freundlichen Ortschaften, Wein- und Obstgärten, Maisfeldern, vorbei an der Ruine Leuchtenburg und dem Kalterersee kommen wir nach Tramin, wo der Traminerwein, einer der edelsten Weine Südtirols, an den Berghängen wächst. Malerisch schön tritt Salurn mit alter Burg hervor, und durch die Salurner-Klause, eng zusammentretende Bergwände, erreichen wir San Michele. Es geht über die Etsch und dann über eine lange Brücke, die weite Geröllfelder überspannt, die mit Weidengebüschen und silbergrauen Hippophaë bewachsen, einen eigenen Anblick gewähren und ihre Entstehung dem Avisio verdanken, der diese Geröllmassen aus dem Cembratale heruntergespült und hier abgelagert hat.

Jetzt ragt ein mächtiger Felsenkegel, der Doss di Trento, von einer Festung gekrönt, empor und wir fahren in den Bahnhof von Trient ein. Hier überblicken wir ein interessantes Stadtbild, mit alten Türmen, Kirchen, Palästen und malerischen Bauten, handelt es sich doch um eine uralte, historische, hochinteressante Stadt. Weiter geht es nun durch fruchtbare Gefilde, weite Wein- und Obstgärten, riesige Maisfelder und vor allem fallen die großen Maulbeerplantagen auf, da hier ausgedehnte Seidenraupenzucht betrieben wird.

Bei Matarello erheben sich die großen Forts San Rocco und Romagnano und über Calliano thront das gewaltige Castello Beseno, dann erreichen wir Rovereto, die zweitgrößte italienische Stadt Tirols, in herrlicher Umgebung. Vorbei am hochgelegenen Schlosse Lizzana geht es nach Mori.

Hier besteigen wir die Kleinbahn nach Riva. Zuerst geht es durch fruchtbare Gelände mit Wein, Obst, auch Feigen, Maulbeeren, Mais, Tabak, vorüber am dunklen Loppiosee, dann fahren wir durch öde, mit mächtigen Steintrümmern bedeckte Gebiete, für deren Entstehung verschiedene Ansichten bestehen, nach einer wäre es die Moräne des Sarcagletschers, der sich zur Eiszeit durch das Etschtal geschoben, nach einer anderen soll hier vor etwa 300 Jahren ein ungeheurer Bergsturz stattgefunden haben. In scharfen Kehren umkreisen wir dieses Trümmerfeld, in dem der See mit kleinen Inseln hervortritt. Dann kommen wir nach Nago, zugleich Station für Torbole, Hafen am See, zu dem man von hier rasch gelangt.

Und nun genießen wir von der Höhe ein großartiges, unvergeßliches Bild, von hohen Gebirgen umrahmt liegt vor uns der

Gardasee

in seiner ganzen berücksichtigenden Schönheit.

Wir gleiten nun bergab in ein fruchtbares, von der Sarca durchflossenes Tal, einerseits grüßt uns der Monte Baldo, anderseits der Monte Creino. In einer Talbuchtung liegt in herrlichster Lage Arco, über dem auf schroffen Felsen das Schloß, von dunkeln Cypressenhainen umgeben, malerisch thront. Weiche südliche Lüfte und Düfte umschmeicheln uns, Oliven, Feigen, Lorbeeren, Orangen, Zitronen, Palmen, Cypressen, überall reiche Obstgärten. Wir sehen hier, wie bei Neapel, lange Weinguirlanden von lebenden Bäumen gestützt, wozu vorwiegend Pappeln, Kirschen, Maulbeeren verwendet und dementsprechend gestützt werden. Noch wenige Minuten und der Zug fährt in die Endstation Riva ein.

Vom Bahnhof führt uns der Weg durch eine Allee, abwechselnd *Chamaerops excelsa* und *Magnolia grandiflora*, in prächtigen Exemplaren, in die Stadt, wo wir im Hotel Riva treffliche Unterkunft finden.

Und nun stehen wir an der Spitze des klaren blauen Sees, der in seiner ganzen Ausdehnung vor uns liegt, schroffe hohe Felswände, an denen sich die berühmte Ponalestraße mit herrlichen Fernsichten entlang windet, umrahmen ihn und im Hintergrunde schließen schneebedeckte Hochalpen das ganze erhebend großartige Bild ab.

Der Dampfer führt uns jetzt über die blauen Fluten und in Ruhe genießen wir die wechselnden, großartigen Bilder. Wir kreuzen zunächst nach dem so schön gelegenen Torbole hinüber, überschreiten dann die Grenze zwischen Österreich und Italien, die hier die Spitze des Sees schneidet und kommen nach Limone, wo im Schutze von Mauern und Stellagen Zitronenhaine treffliche Ernten geben, das zeigen uns üppige Zweige mit Früchten, die, sobald das Schiff hält, zum Kauf angeboten werden. Oliven- und Orangenhaine, Palmen, Bananen, üppige Arundo Donax, blühende Oleander, Haine schwarzgrüner Säulen-Cypressen zeigen uns eine subtropische Vegetation in ihrer ganzen Schönheit.

Wir kreuzen nach Malcesine hinüber, wo wieder Olivenhaine die Hänge bedecken und uns in Alleen Kugelbäume von *Ligustrum lucidum* auffallen; weiter nach Tremosine, schroff fallen die Felswände zum See ab und wir bewundern die Kunststraße, die hier an steilen Wänden, oft durch Tunnel entlang führt.

So bieten sich stets neue, großartige Bilder, an den geschütztesten Orten wiederholen sich die Zitronenkulturen, die Höhen sind mit Cypressenhainen bedeckt, in Villengärten sehen wir die schon genannte reiche subtropische Vegetation.

Gargnano, ein größerer Ort, ist reizend an einem Abhang gelegen, im Hintergrund von hohen Bergen begrenzt. Bogliaco zeigt große Hotels und einen schloßartigen Bau mit reichen Gärten, Maderno, ein wunderbar großartiges Bild, vorne die Stadt, die Abhänge mit schwarzgrünen Cypressen, darüber hohe Berge.

Fasano hat reizende Villengärten mit Chamaerops, Phoenix, Sabal, blauen Cedern, Cypressenarten, Bambusen, Arundo, Agaven, Arbutus, Magnolien, Eriobotrya, Passiflora edulis, reich fruchtend und große malerische Trauerweiden.

Als Glanzpunkt, mit der schönsten, reichsten Vegetation, muß aber doch Gardone genannt werden. Die schönen großen Hotels sind noch geschlossen, da die Saison erst im September hier beginnt, aber wir freuen uns der Prachtexemplare von Palmen in den Gärten. In Salò verlassen wir das Schiff und wandern nach Gardone zurück, nochmals in aller Ruhe die herrliche Vegetation in den Gärten musternd, es mögen noch genannt sein: riesige Cedrus Deodara, Laurus Camphora, Eucalyptus globulus, Musa, Phormium, Dasylium, üppige Banksrosen an Häusern und Laubengängen, mächtige Cypressen aller Arten, dabei Cupressus lusitanica, stahlblau, Acacia dealbata, Cordyline australis u. a. m. Von Gardone aus genießen wir noch einen weiten Ausblick auf den südlichen breiteren Teil des Sees mit der Isola di Garda und einer schmalen Landzunge, auf deren Spitze Sirmione sehr schön gelegen ist, dann legt der Dampfer an, um uns nach Riva zurückzubringen.

Inzwischen hatte sich der Himmel schwarz überzogen und es brach ein Gewittersturm los, wie man ihn wohl nicht oft hier erlebt, bei einbrechender Nacht fuhren die Blitze wie Feuerschlangen herab und beleuchteten grell die Umgebung, schaurig schöne Bilder zeigend. Das Wetter ließ erst nach, als wir spät abends in Riva anlangten.

Am nächsten Morgen galt es noch einige schöne Gärten in der Umgebung zu besichtigen.

Ganz besonders imponiert eine lange Allee prächtiger Chamaerops excelsa, die von der Straße nach dem Palasthotel führt, im Garten sehen wir ferner weit umherwuchernde Bambusengebüsche und Dickichte von Arundo Donax, Haine von Magnolien, Quercus Ilex, mächtige Cypressen, herrliche Abies Pinsapo, A. numidica, Pinus excelsa, Picea Morinda, Pinus Pinaster, Yucca, Phoenix,

mächtige Paulownien; von einer Terrasse am See genießen wir ein großartiges Panorama über den See und die Gebirge.

Auch der Garten der noch weiter draußen gelegenen Seevilla zeigt eine herrliche Vegetation, viele der schon genannten Gehölze, Riesencypressen, Araucaria imbricata, Photinia, Diospyrus usw.

Es ist wunderbar schön hier in Riva am Gardasee und schwer wird es zu scheiden; wem es vergönnt ist hier in Ruhe alle Herrlichkeiten zu genießen, der ist glücklich zu preisen! Auch der kostbaren Weine wäre hier noch zu gedenken, die uns hier geboten werden, als kostbarster steht obenan der berühmte »Vino santo« der aus den edelsten Trauben bereitet wird, die am Stocke wie Rosinen ausgereift das feinste Aroma besitzen und eine wahre Labe zumal für Schwache und Kranke darstellen.

Es wird dem Fremden hier sehr bequem gemacht, indem er Probekisten mit einigen Flaschen seinen Lieben in die Heimat senden kann, wovon auch fleißig Gebrauch gemacht wird.

Bozen.

Nun geht es nach Bozen zurück und nochmals lassen wir alle die großartigen Bilder an unseren Augen vorüberziehen. Damit sie sich unauslöschlich einprägen.

Bei Triest werden wir auf staatliche Versuchsfelder von Weinsorten aufmerksam gemacht, die hier geprüft werden und deutlich kann man längs der Bahn lange Guirlanden von Kapwein, *Vitis Labrusca* erkennen.

In Bozen hatte ich die Freude mit meinem Sohne zusammenzutreffen, 'der als begeisterter Freund der Dolomiten mit einigen Feunden herrliche Bergtouren bis zu 3300 m Höhe unternommen hatte.

In Bozen treffen alle wieder zusammen, die nach irgend einer Richtung hin Touren unternommen haben. Die Stadt gilt mit Recht als der Mittelpunkt deutschen Lebens in Südtirol, darum fühlt sich der Deutsche hier auch besonders wohl und heimisch. Wenn Musikkapellen auf dem Waltherplatz konzertieren und alle Plätze vor dem trefflichen Hotel Greif besetzt sind, der feurige Tiroler Wein oder ein treffliches Bier des Menschen Herz erfreut, dann herrscht hier allgemeine Fröhlichkeit. Mit Interesse durchwandern wir die Straßen und Plätze mit interessanten, oft architektonisch sehr reichen Bauten, besonders aber sind es die Laubengassen, wo sich arkadenartig Gänge vor den Häusern hinziehen und Kaufläden alles nur Wünschenswerte, vor allem auch einheimische Produkte, die als Andenken gerne gekauft werden, darbieten. Besonders sehenswert aber ist der Bozener Obstmarkt, wo das köstlichste Obst feilgeboten wird und jeder gerne Einkäufe macht. In der Tat ist es schon ein Genuß, die herrlichen Früchte in Massen ausgebreitet hier zu sehen, außerdem stehen sie, sauber in Kisten verpackt, zum Versandt bereit und wenige können der Versuchung widerstehen, den Lieben in der Heimat eine solche erquickende Sendung zu machen, zumal aber zu einer Zeit, wo die Früchte im Norden noch nicht reif sind.

Wir haben dann weiter der zahlreichen, gemütlichen Lokale zu gedenken, die Bozen bietet, wo man sehr preiswürdige und gute Verpflegung findet. Oft sind sie echt künstlerisch ausgestattet, was die Gemütlichkeit noch erhöht. Da wäre vor allen Dingen ein Name zu nennen, den jeder kennen dürfte, der sich Bozen etwas näher angesehen hat, wer sollte nicht das Batzenhäusl kennen gelernt haben, ein architektonisch sehr hübsches Eckhaus. Steigt man die Treppen hinauf, so gelangt man in kleine gemütliche, ineinandergehende Zimmer, echt künstlerisch ausgestattet, denn die Wände sind ringsum mit trefflichen Gemälden und den verschiedensten interessanten Kunstgegenständen bedeckt.

Gute Verpflegung und trefflicher Wein, der rote Magdalener, der weiße Terlaner und der süße, köstliche Muskateller, den die Damen besonders lieben, tun ihre Schuldigkeit und bald herrscht die fröhlichste Stimmung, harmlose Fröhlichkeit und

Gemütlichkeit, wie sie der Deutsche liebt, und in der Tat hört man hauptsächlich deutsch reden, und wenn die rechte Stimmung und Anregung da ist, so werden Lieder angestimmt, die Kellnerinnen bringen die Kammersbücher herbei und Damen wie Herren stimmen freudig mit ein; so sind die Räume meist bis zum letzten Platz gefüllt, kaum wird ein Stuhl frei, so ist er auch schon wieder besetzt. Oft lassen sich auch Talente hören, die unter lautloser Stille ihre Künste darbieten und dann reichen Beifall ernten, so gab ein Herr aus dem sangesfrohen Rheinland, als Meister im Pfeifen, die schönsten Lieder zum Besten, es werden auch wohl Schnurren vorgetragen, um die Pausen auszufüllen, kurz keiner ist hier Spielverderber, sondern trägt zum allgemeinen Besten mit bei, die Fröhlichkeit und richtige Stimmung hoch zu halten.

Alle, die solche gemütlichen Abende im reizenden Bozen mit erlebt haben, werden gern daran zurückdenken.

Teilnehmer, die sich nach Tagen an anderen Orten wieder treffen, rufen einander zu: »Guten Tag, wie geht's, denken Sie noch ans Batzenhäusl?«

Schweren Herzens trennt man sich von Bozen und wer die traute Stadt mit ihrer großartigen Umgebung einmal kennen gelernt hat, wird immer Heimweh nach ihr behalten und gerne zu ihr zurückkehren! —

Zurück geht es nun nach Franzensfeste und über den Brenner nach Innsbruck; mit Entzücken lassen wir nochmals die großartigen Bilder an unserem Auge vorüberziehen und finden immer wieder Neues und Schönes heraus.

Von Innsbruck führt uns die Bahn nun weiter über Kufstein nach München; da wieder Regenwetter einsetzte, so hieß es sich darauf beschränken, den Kunstschätzen und der sehr sehenswerten bayerischen Gewerbeschau die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, dann geht es über Würzburg, durch das liebliche, fruchtbare Maintal, an den Rhein nach Hause zurück.

Bei der Niederschrift der großartigen unvergeßlichen Eindrücke, die wir beim Anschauen all der genossenen Naturschönheiten empfinden, müssen wir so recht erkennen, wie armselig die Worte klingen, in denen wir unserem Empfinden Ausdruck zu geben versuchen! Wie herrlich sind die Genüsse und wie schwer sind sie anderen zu beschreiben! — Darum heißt es hier, selbst kommen und selbst sehen, sich an den uns gebotenen Naturwundern ergötzen und erfrischen und aus ihnen neuen Mut und neue Kraft zu weiterer Arbeit schöpfen.

Forstamenuntersuchungen in der Saison 1911/12.

Von Johannes Rafn, Kopenhagen.

Im Jahre 1910 hatte ich Gelegenheit, den auffallenden Keimungsunterschied nachzuweisen, der sich für die verschiedenen *Abies*-Arten von dem einen Jahr zum andern geltend macht.

Ich hob hervor, daß, trotzdem *Abies cephalonica* zwar 60 Tage brauchte, um die Keimung abzuschließen, diese doch schon nach 20 und 30 Tagen soweit in der Keimung vorgeschritten war, daß man schon dann mit Sicherheit erkennen konnte, daß das Resultat ein gutes werden würde. *Abies cilicica* dagegen gab nach 30 Tagen noch kein Lebenszeichen von sich und brauchte 100 Tage, um die Keimung abzuschließen. In der verfloßenen Saison 1911/12 wurde das Ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Reiseerinnerungen. 313-316](#)